



Themen

- Geschichte
- Gesundheit
- Kultur/Religion
- Länder/Völker
- Medien
- Natur/Umwelt
- Naturwissenschaft
- Politik/Wirtschaft
- Schule/Beruf
 - Beruf
 - Hochschule
 - Schule
- Programmtipps
- Videos/Audios
- Podcast
- Lehrer Wissen
- Eltern Wissen

Studentenverbindungen in NRW

Burschen, Corps und alte Herren

Von Dominik Reinle

Wenn das Wintersemester am Montag (10.10.2011) losgeht, umwerben sie wieder Studienanfänger: Die Studentenverbindungen in NRW hoffen auf mehr Mitglieder. Obwohl Burschenschaften aus Bonn und Köln in diesem Sommer in die Schlagzeilen geraten sind.



Angefeindet: Student Kai Ming Au

Für Empörung sorgt im Juni 2011 die "Alte Breslauer Burschenschaft der Raczeke zu Bonn". Sie will mit einem Antrag auf dem sogenannten Burschentag den Ausschluss der "Burschenschaft Hansea Mannheim" aus der gemeinsamen überregionalen Vereinigung erreichen. Deren angebliches Fehlverhalten: Sie habe mit Kai Min Au ein "chinesischstämmiges" Mitglied in ihren Reihen. Die rassistische Begründung der Bonner Burschenschaft: "Besonders in Zeiten fortschreitender Überfremdung ist es nicht hinnehmbar, dass Menschen, welche nicht von deutschem Stamme sind, in die Deutsche Burschenschaft aufgenommen werden."

Anfang September 2011 stellt der ASTA Köln beim Senat der Universität den Antrag, der "Kölner Burschenschaft Germania" das Recht zu entziehen, dort für sich werben und Räume nutzen zu können. "Die Germania hat am 20. April und am 3. November ein sogenanntes Couleur-Frühstück in der Uni abgehalten", sagt der ASTA-Vorsitzende Jonas Thiele. "Dass beim ersten Datum an Hitlers Geburtstag und beim zweiten Anlass an die 'Aktion Erntefest' erinnert werden soll, bei der 1943 tausende Juden von den Nazis ermordeten wurden, streitet die Burschenschaft natürlich ab." Eine entsprechende Anfrage von WDR.de an die Germania ist bisher unbeantwortet geblieben. Für den ASTA ist die Wahl der Daten aber kein Zufall. Außerdem habe die Germania am 1. Mai ein "Grillen gegen Links" veranstaltet, so Thiele.

"Burschenschaften sind nur ein Teil"

Das sind keine Einzelfälle, sagt die Politikwissenschaftlerin Alexandra Kurth von der Uni Gießen, die über Studentenverbindungen promoviert hat: "Allein in NRW gibt es noch mindestens eine andere Burschenschaft ähnlichen Kalibers: die 'Brünner Burschenschaft Libertas zu Aachen'." Den NRW-Verfassungsschutz interessieren diese Vereinigungen jedoch derzeit nicht: "Es zählt gegenwärtig keine Burschenschaft zu den Beobachtungsobjekten", so Behördensprecher Jörg Rademacher.



Alexandra Kurth

Gleichzeitig warnt die Rechtsextremismus-Expertin Kurth davor, alle Studentenverbindungen in einen Topf zu werfen: "Die Burschenschaften bilden nur einen Teilbereich studentischer Korporationen - und auch nicht alle Burschenschaften sind ganz rechts anzusiedeln." Insgesamt gebe es in Deutschland knapp 1.000 Studentenverbindungen, die wiederum in rund 30 Dachverbänden organisiert seien. "Während sich die Burschenschaften als politische Organisationen verstehen, gibt sich der größere Teil der Korporationen als unpolitisch und kümmert sich vorwiegend mittels Networking um die beruflichen Karrieren ihrer Mitglieder", so Kurth.

Nicht zusammenarbeiten, aber trotzdem fechten?



Studentisches Fechten

Einer der korporativen Zusammenschlüsse, die sich gegen die Burschenschaften abgrenzen, ist der "Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen" (CV). Er ist nach eigenen Angaben mit rund 125 Verbindungen und knapp 30.000 Mitgliedern der größte akademische Korporationsverband in Deutschland. "Die Abstammungsfrage zum

Entscheidungskriterium über die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft zu machen, widerspricht dem christlichen Menschenbild", sagt CV-Pressesprecher Wolfgang Braun. "Wer derartige Gedanken auch nur diskutiert, kann für den CV kein Gesprächspartner sein."

Auch die sogenannten Corps - nach eigener Aussage der älteste Typ studentischer Verbindungen - distanzieren sich "von ethnischen Fragestellungen". Der Unterschied zwischen Corps und Burschenschaften sei "wie Tag und Nacht", sagt Corps-Pressesprecher Albrecht Fehlig: "Corps sind und bleiben weltoffen und tolerant." Auf Verbandsebene gebe es deshalb keine Zusammenarbeit mit Burschenschaften. Fehlig räumt aber ein, dass "auf örtlicher Ebene" Kontakte vorhanden seien: "Es kommt vor, dass nach Einzelfallprüfungen Corpsstudenten und Burschenschafter zusammen fechten."

Studentenverbindungen melden Zulauf

Die Corps sehen sich derzeit im Aufwind: "Wir haben im Juli 2011 fünf Prozent mehr studierende Mitglieder für das abgelaufene Studienjahr verzeichnet", sagt Fehlig. "Dieser Zuwachs bestätigt unser rund 200 Jahre altes Konzept der lebenslangen Freundschaft." Fehlig erwartet, dass sich "dieser Trend der letzten Jahre" auch im kommenden Wintersemester fortsetzt. In absoluten Zahlen nimmt sich der Zuwachs jedoch eher bescheiden aus. Nach Fehligs Angaben gibt es bei den 16 Corps in NRW - neben einigen tausend berufstätigen Akademikern, den sogenannten Alten Herren - rund 300 aktive Corpsstudenten. Die Zunahme von fünf Prozent entspricht also gerade mal 15 Neueintritten.



Mehr Zuwachs?

Der katholische Cartellverband, der nur "nicht schlagende" Verbindungen vertritt, meldet ebenfalls vermehrten Zulauf. "Seit fünf Jahren haben wir bundesweit jährlich insgesamt über 500 Neueintritte", sagt Richard Weiskorn, Leiter der CV-Geschäftsstelle, die ihren Sitz in Bad Honnef hat. "Letztes Jahr waren es sogar 560 Eintritte." Diese Tendenz gelte auch für NRW, wo etwa ein Drittel der Mitglieder wohne und rund 30 CV-Verbindungen existierten. Grund für die Zunahme sei die Öffentlichkeitsarbeit bei Abiturienten-Messen, Katholikentagen und vor Universitäten zu Semesterbeginn. "Seit dem Jahr 2000 haben wir dafür einen Etat, der sich aus Mitgliedsbeiträgen speist und mittlerweile jährlich gut 80.000 Euro beträgt", sagt Weiskorn.

„Langfristiger Bedeutungsverlust“

Doch was sich aus Sicht der Studentenverbindungen erfreulich anhört, stellt sich unter dem Strich anders dar. "Trotz der Neueintritte haben wir bei den Mitgliederzahlen jährlich ein Minus von rund 200", sagt CV-Geschäftsführer Weiskorn. Das liege daran, dass die große Mehrheit der Mitglieder aus älteren Akademikern bestehe, von denen jedes Jahr einige sterben. Diese Entwicklung entspricht dem langfristigen Trend, der insgesamt bei den Studentenverbindungen feststellbar ist: "Nach Angabe der korporationsübergreifenden Zusammenschlüsse CDA und CDKist die Anzahl der Verbindungsmitglieder zwischen 1997 und 2009 deutlich zurückgegangen", sagt Politikwissenschaftlerin Kurth. "Mit dieser Abwärtsspirale geht auch ein massiver Bedeutungsverlust einher." Mittlerweile sei weniger als ein Prozent aller Studierenden in Korporationen organisiert.

"Trotzdem haben Studentenverbindungen aufgrund ihrer Netzwerk-Struktur nach wie vor einen überproportionalen Einfluss auf gesellschaftliche Entscheidungen", sagt Kurth. Das Networking der Verbindungen erweise sich als besonders effizient, weil es durch das sogenannte Lebensbund-Prinzip institutionalisiert sei: "In diesen traditionellen Männerbünden herrscht eine Art Generationenvertrag: Aktive Studenten und Alte Herren sind untereinander durch lebenslange gegenseitige Verpflichtungen verbunden."

Programmkalender

Dezember 2011

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Planet Schule

planet_schule

Die Seite für Lehrer und Schüler
Filme, Infos, Materialien, Spiele [mehr]

Lernen fürs Leben

Lehrstellenaktion
Der WDR hilft bei der Jobsuche [mehr]

Medienkompetenz

Netzwerk Medienkompetenz
Fortbildungen, Aktionen, Unterrichtsmaterialien [mehr]

RSS Newsletter